



Bertha von Suttner Gymnasium Oberhausen

Schulzeitung · 65. Ausgabe · November 2017

UNSERE NEUE SCHULLEITUNG

BERTHA - VON - SUTTNER - G



Interview mit dem neuen Schulleiter

Herrn Sascha Reuen

Ich bin verheiratet und Vater dreier Kinder, die 18 bzw. 15 und 13 Jahre alt sind. Meine Familie wohnt in Essen, und ich habe im Ruhrgebiet studiert, sodass ich sagen kann, dass das Ruhrgebiet meine Wahlheimat geworden ist.

Seit wann sind Sie Lehrer und warum haben Sie sich für diesen Beruf entschieden?

Ich habe in der Zeit von 1997 bis 1999 mein Referendariat absolviert und nach erfolgreicher Prüfung mehrere Schulen kennengelernt. Schon als Schüler bin ich gerne zur Schule gegangen. Ich hatte gute

Lehrer, die für mich auch Vorbild waren. Über die Realschule bin ich zum Gymnasium gekommen und habe dort mein Abitur gemacht. Meine Schulzeit hat mich sehr geprägt und mich in meiner Entscheidung bestärkt, selber Lehrer werden zu wollen. Der Lehrerberuf ist äußerst abwechslungsreich, weshalb er nie langweilig wird. Mit jungen Menschen zu arbeiten, macht mir auch nach 20 Jahren noch viel Spaß und ist immer wieder eine Herausforderung, der ich mich gerne stelle. Außerdem habe ich in diesem Beruf die Möglichkeit gefunden, meine eigenen vielseitigen Interessen zu realisie-

ren und über meine Fächer Deutsch und Sozialwissenschaften, aber auch über das Fach Physik, für das ich mich nachträglich qualifiziert habe, an junge Menschen weiterzugeben.

Sie waren zwei Jahre lang stellvertretender Schulleiter an einem Gymnasium in Emmerich. Warum haben Sie sich ausschließlich auf die Schulleiterstelle am Bertha-von-Suttner-Gymnasium beworben, obwohl zurzeit so viele andere Schulleiterstellen neu besetzt werden müssen?

Ich habe mich ganz bewusst auf diese Stelle beworben, weil mir das „Bertha“



Sie beginnen Ihre Arbeit am „Bertha“ zu einer Zeit, in der erneut große Herausforderungen auf die Gymnasien warten. Wir haben eine neue Landesregierung, die z. B. die Schulzeitverkürzung zurücknehmen will.

Wir werden etliche neue Anforderungen auf der Agenda stehen haben, die wir natürlich umsetzen müssen, so zum Beispiel auch die Frage, wie wir zukünftig mit G8 oder G9 umgehen werden. Hier werden wir eine Entscheidung treffen müssen, die für unsere Schule gut ist. Da wird viel Arbeit auf die schulischen Mitwirkungsgremien zukommen, in denen beraten und entschieden werden muss, ob und wie wir zu einer Rückkehr zu G9 stehen. Ich habe schon bei meiner Vorstellung in der Schulkonferenz deutlich zu erkennen gegeben, dass mir die Mitarbeit von Lehrern, Eltern und Schülern sehr wichtig ist und wir uns bei den Beratungen entsprechend Zeit nehmen müssen, um zu möglichst einvernehmlichen Regelungen zu gelangen.

Gibt es persönliche Ziele, die Sie als Schulleiter umsetzen wollen?

Mein wichtigstes Ziel wird es sein, die Schule so zu gestalten, dass sich Schülerinnen und Schüler hier wohl fühlen. Ich möchte, dass sich alle am „Bertha“ gut aufgenommen fühlen und vor allen Dingen später eine positive Erinnerung an die Schule bleibt, aber auch das Wissen, Wichtiges für das zukünftige Leben mitgenommen zu haben. Das ist aus meiner Sicht ein Qualitätsindikator. Deshalb werde ich versuchen, mir auch von ehemaligen Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung einzuholen.

Sie haben schon auf das besondere Profil des „Bertha“ hingewiesen und Ausführungen dazu gemacht. Ihnen ist bewusst, dass wir an unserer Schule einen hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit einem Migrationshintergrund haben.

Was sagen Sie dazu?

Wer für eine kulturelle Vielfalt eintritt, für den bedeutet auch die Internationalität der Schülerschaft eine Bereicherung für unser schulisches Leben. Das, was wir am „Bertha“ und an den anderen Schulen in Oberhausen erleben, ist nichts anderes als ein Abbild unserer gesellschaftlichen Veränderung, die wir schon seit längerem wahrnehmen können. Was an dieser Schule schon seit mindestens 25 Jahren herausragend praktiziert wird, nämlich die

als eine Schule aufgefallen ist, die zahlreiche inhaltliche Facetten aufweist und an vielen Stellen perfekt durchorganisiert ist. Ich hatte die Chance, das „Bertha“ durch das Schulprogramm, die Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum, durch Gespräche sowie durch den Besuch des Schulfestes 2016 und durch eigene Beobachtungen am „Tag der offenen Tür“ genauer kennenzulernen. All das hat mich absolut überzeugt und begeistert.

Könnten Sie zwei oder drei Punkte nennen, die Ihnen, bezogen auf die Vielfalt, besonders aufgefallen sind?

Die Vielfalt macht sich schon in der Ausrichtung der Schule bemerkbar. Das „Bertha“ ist Kulturschule. Mich beeindruckt sehr, was im Bereich der Musik geleistet wird. Aber auch die Angebote, die die Fachgruppe Theater macht, sind so zahlreich und werden von den Schülerinnen und Schülern immer wieder mit Begeisterung angenommen und umgesetzt. Oder der politische Ansatz, den die Schule sehr ernst nimmt und in zahlreichen Aktivitäten an die Öffentlichkeit

trägt, die von der „Antifa“ bzw. der Schülerschaft verantwortungsvoll vorbereitet werden.

Aber auch die naturwissenschaftliche Ausrichtung ist ein Schwerpunkt am „Bertha“; denn ich sehe, was schon in den Klassen 5 bis 7 als freiwillige Arbeitsgemeinschaften im Nachmittagsbereich angeboten wird. Mir ist bewusst, wie wichtig all diese Aktivitäten für eine Schule als solche und vor allem für die Entwicklung des Selbstbewusstseins von jungen Leuten sind. Und dies alles zu unterstützen, ist mir natürlich eine Herzensangelegenheit.

Das „Bertha“ verfügt über ein Profil, das meine eigenen Interessen konkret anspricht und in dem ich mich mit meinen Unterrichtsfächern wiederfinde und denke, das passt zu mir. So wie die Schule aufgestellt ist, kann es eigentlich nur Spaß machen, hier zu arbeiten. Deshalb habe ich mich wohl überlegt nur hier als Schulleiter beworben.

gelebte Vielfalt, das soll so fortgesetzt werden, weil sie für unsere schulische Arbeit bedeutsam und gleichzeitig ein wichtiger Erziehungsansatz für den weiteren Lebensweg nach Beendigung der Schulzeit ist. Es ist immer gut, wenn eine Kultur vielfältig und bunt ist; denn von der Farbvielfalt lebt heutzutage jede Gesellschaft, egal wohin wir in dieser Welt schauen. Was ich an dieser Schule ganz toll finde, ist eben, wie selbstverständlich das Miteinander der verschiedenen Kulturen gelebt wird und wie friedlich, ja

sogar wie freundschaftlich die Jugendlichen miteinander lernen und zu feiern verstehen. Ich habe es an manchen Schulen anders erlebt, und das ist am „Bertha“ eine Stärke!

Ich würde gerne noch auf eine Sache hinweisen: Die aktuellste Pisa-Studie hat erneut darauf aufmerksam gemacht, dass zu viele junge Menschen in Deutschland aus sozialen oder aus Migrationsgründen nicht die gleichen Bildungschancen haben wie in manch anderen Ländern. Das darf

aus meiner Sicht einfach nicht sein. Jede Schule hat ein Stück Verantwortung dafür, solchen Jugendlichen, die aus prekären Verhältnissen kommen oder die es wegen ihres Migrationshintergrundes schwerer haben, den Weg zu guten Schulabschlüssen zu ebnet. Dazu möchte ich als Schulleiter gerne beitragen, wenngleich mir bewusst ist, dass es dazu auch der Unterstützung von außerschulischen Institutionen bedarf.

Die Redaktion

Endlich ein neuer stellvertretender Schulleiter

Stefan Schubert

Menschen prägen Schulen, aber auch Schulen prägen Menschen, ja, mehr noch, sie lassen sie manchmal gar nicht mehr los! So ging und geht es Herrn Schubert: 1982 wurde er am „Bertha“ eingeschult, 1991 machte er dort sein Abitur. Sein Studium absolvierte er an der Universität Essen, sein Referendariat am Karl-Ziegler-Gymnasium in Mülheim, aber seine erste feste Stelle trat er wieder an alter Wirkungsstätte – unserem, seinem „Bertha“ – an!

An unserer Schule, die er besonders wegen ihrer toleranten und offenen Art schätzt, begann er zunächst als „normaler“ Lehrer, war dann für einen kurzen Zeitraum als Leiter der Erprobungsstufe tätig und ist jetzt als „Kellerkind“ im Büro des stellvertretenden Schulleiters im Souterrain zu finden.

Herr Schubert ist vielfältig interessiert, was seine Fächer Mathematik, Geschichte, ein wenig Sport und mittlerweile viel Theaterarbeit zeigen. Sein Wunsch, Lehrer zu werden, stand für ihn immer an erster Stelle. So empfindet er seinen Beruf als Berufung und geht auch nach so vielen Jahren jeden Tag immer wieder gerne ins „Bertha“.

Sein eigenes Erleben ist Leitlinie für seine Überzeugung: Die Schule muss ein Ort sein, der Leistung fördert und fordert, der aber vor allem den Menschen ernst nimmt, der dort einen Teil seines Lebens-



weges verbringt. Schule ist eben nicht nur Lernort, sondern auch Lebensraum. Im Bewusstsein seiner eigenen Prägung durch das „Bertha“ empfindet Herr Schubert ein hohes Verantwortungsgefühl für die Kinder und Jugendlichen, die hier einen Abschnitt ihres Lebens begleitet werden. So prägt er als neuer stellvertretender Schulleiter inzwischen unser Schulleben maßgeblich mit und betont, dass sich

durch die Erfahrungen auch sein Denken und Handeln weiter entwickeln.

Wir freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit und wünschen Herrn Schubert noch einen langen Weg am „Bertha“ und viel Freude und Erfolg in seinem neuen Amt.

Ursula Birk, Lehrerin

Willkommen

am „Bertha“

Herr Herberg



wohnt er aktuell auch noch mit seiner Frau und seinen „fast zwei“ Kindern. In seiner Freizeit betätigt er sich am liebsten – wer hätte es anders erwartet? – sportlich. Am meisten mag er Fußball. Wenn er nicht selber Fußball spielt, schaut er sich die Spiele seiner Lieblingsmannschaft Dortmund an. Unternehmungen mit seiner Familie füllen den größten Teil seiner Freizeit aus. Außerdem geht er gerne ins Kino, liest oder besucht manchmal das Theater. Surfen oder Snowboarden sind seine Leidenschaften, besonders im Urlaub.

„Sportlich, ehrlich, offen“. So beschreibt sich Herr Herberg, der neue Lehrer für Sport und Deutsch an unserer Schule. Er ist 29 Jahre alt, wurde in Hagen geboren und ist in Haltern bei Haltern aufgewachsen. Er hat in Köln an der Sporthochschule Sport und an der dortigen Universität Deutsch studiert. Dort

Für seinen Unterricht ist ihm in erster Linie wichtig, dass die Schüler etwas für sich mitneh-

men. Sie sollen Spaß an seinen Fächern haben und einen Sinn sehen, in dem, was sie lernen. Da Herr Herberg in meiner Klasse Sport unterrichtet, kann ich aus eigener Erfahrung sagen, dass es ihm wichtig ist, ein vertrauensvolles Verhältnis zu den Schülerinnen und Schülern zu haben und mit ihnen zusammen den Unterricht zu gestalten.

Schon in seiner eigenen Schulzeit waren seine Lieblingsfächer Deutsch und Sport. Am wenigsten mochte er das Fach Französisch, das seine Mutter an einer anderen Schule unterrichtete.

Auf die Frage, warum er Lehrer geworden sei, antwortet er: „In

dem Beruf kann ich das, was mir am meisten Spaß macht und was mir am besten liegt, kombinieren und jungen Menschen beibringen.“ Seine neue Schule, das „Bertha“, findet er toll: Schon der erste Eindruck von der Stimmung in der Schule war sehr gut.

Wir wünschen ihm viel Spaß am Unterrichten und weitere tolle Erfahrungen mit den Schülerinnen und Schülern und dem Lehrerkollegium am „Bertha“.

Conrad Bornemann,
Klasse 9a

Herr Schutt

Herr Schutt ist seit Anfang des Schuljahres ein neuer Lehrer am „Bertha“ und unterrichtet die Fächer Sozialwissenschaften, Pädagogik und Mathematik. Für diese Kombination entschied er sich wegen seines grundsätzlichen Interesses an den Fächern; sie sind für ihn „am spannendsten“.

Er war zuvor sieben Jahre am Elsa-Brändström-Gymnasium tätig, nachdem er an der Universität Duisburg-Essen studiert und sein Referendariat am Gymnasium Heißen in Mülheim ge-

macht hatte. Auf unsere Schule aufmerksam wurde er durch die Kooperation zwischen unserer Schule und dem „Elsa“, wodurch er bereits ein positives Bild vom „Bertha“ erhielt. Nach den ersten Wochen hier ist sein Eindruck, dass es eine gut geführte Schule mit netten Schülerinnen und Schülern sowie einem jungen Kollegium ist.

Herr Schutt, der vor wenigen Monaten Vater geworden ist, segelt in seiner Freizeit gern und ist außerdem ein Autoliebhaber.

Er entschied sich für den Lehrerberuf, weil er es für wichtig hält, bereits jungen Menschen ein Bewusstsein für ein aktives Miteinander zwischen Schülerinnen, Schülern und ihm als Lehrer zu vermitteln. Für seine Zukunft am „Bertha“ wünscht er sich, seinen Unterricht dementsprechend gestalten zu können. Wir wünschen ihm dabei viel Spaß und Erfolg!



Ole Nielsen,
Jgst. 12

Emilie Mamet

GEWINNT BRONZE BEI

Deutscher Meisterschaft

Eine nicht so weit verbreitete Sportart betreibt Emilie Mamet aus der 6d. Sie ist Flossenschwimmerin und eine erfolgreiche noch dazu. Bei der Deutschen Meisterschaft der Kinder in Chemnitz gewann sie über 200 m und 400 m jeweils die Bronzemedaille in ihrem Jahrgang. Über 100 m landete Emilie auf dem 4. Platz. Dazu gratulieren wir ihr sehr herzlich.

Seit drei Jahren betreibt sie ihren Sport bei der DJK VFR Mülheim/Saarn und trainiert dreimal in der Woche. Falls ihr Interesse am Flossenschwimmen habt, Nachwuchs wird gesucht!

Kirsten Grindberg,
Lehrerin



WER LIEST, KOMMT WEIT

Emily Heye

gewinnt Lesewettbewerb



Emily Heye, Schülerin der Klasse 7b, nahm vor ca. einem Jahr erfolgreich an einem Lesewettbewerb für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 teil. Mit ihrer guten Betonung und Mimik beim Lesen schaffte sie es sogar ins Halbfinale der Landesmeister-

schaften. Auf die Idee, bei einem Lesewettbewerb mitzumachen, kam sie, weil es ihr immer schon viel Spaß bereitet hatte, ihrem kleinen Bruder vorzulesen. Frau Grindberg gab ihr den Tipp, an unserem Lesewettbewerb teilzunehmen. Dass sie so weit kommen



würde, hätte sie nicht gedacht. Zuerst galt es nämlich, sich beim Schulwettbewerb zu beweisen. Dann musste sie sich beim stadtweiten Lesewettbewerb qualifizieren. Schließlich setzte sie sich mit einer Textpassage aus den „Fünf Freunden“ unter elf Teilnehmern beim Vorentscheid durch. So konnte sie sich für die Landesmeisterschaften qualifizieren. Dort kämpfte sie sich dann mit einer Textstelle aus „Ostwind“ und

dem Lesen eines fremden Textes bis ins Halbfinale durch und kann sich nun wohlverdient als eine der besten Leserinnen ihres Alters in NRW sehen.

Wir gratulieren herzlich und wünschen weiterhin viel Spaß und Erfolg beim Lesen.

Volker von Dalwig-Nolda,
8a



Schulsanitäter proben mit Profis den Ernstfall

Auch wenn man es ihnen nicht ansah, die sich aus der Ferne rasant nähernden heulenden Sirenen der Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr und ASB lösten schlagartig ein Gefühl von angespannter Nervosität bei den Schulsanitätern des „Bertha“ aus, ganz sicher zumindest aber beim begleitenden Lehrer.

Als die sieben Einsatzfahrzeuge mit Blaulicht und Martinshorn auf dem Schulhof vorfahren und sich die etwa 40 professionellen Einsatzkräfte auf dem Schulgelände verteilt, hatte am „Bertha“ eine große Katastrophenschutzübung in Kooperation mit der Feuerwehr Oberhausen und dem Arbeiter-Samariter-Bund begonnen. Simuliert wurde eine Brandkatastrophe, ein schreckliches, aber immerhin denkbare Szenario, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler des Schulsanitätsdienstes (kurz SSD) auseinandersetzen wollten.

Die Übung sollte von Anfang bis Ende einen möglichst realistischen Verlauf nehmen, und so meldeten die Sanitäter der Einsatzleitung zunächst den Stand der Lage und stiegen sofort mit in die Rettungsarbeiten ein. Zahlreiche blutig geschminkte Statisten waren vor Ort, die zum Teil noch aus

chaotischen und mit künstlich komplett eingeebneten Korridoren und Klassenräumen gerettet werden mussten. Dabei erhielten die Sanitäter zunächst einen Einblick in die Rettungsarbeiten der Feuerwehr und halfen dann tatkräftig bei der Evakuierung und der Versorgung der Verwundeten. Neben der Versorgung der Patienten, deren Verletzungen zunächst festgestellt, beurteilt und in Kategorien eingeteilt werden mussten, betreute der SSD auch Schockfälle oder hielt Gaffer davon ab, die Arbeit der Rettungskräfte zu behindern. Das ganze Bild wurde abgerundet durch ein Notzeltlager und den Abtransport der Schwerverletzten in Krankenwagen, sodass sich ein kompletter Einblick in den Ablauf ergab, der den Schülerinnen und Schülern helfen soll, in einem Ernstfall besonnen und handlungsfähig zu bleiben. Trotz des ernststen Hintergrundes hatten am Ende alle eine Menge Spaß, und der erfolgreiche Einsatz wurde auf dem Gelände der Feuerwehr bei einem gemeinsamen Mittagessen noch ausgiebig diskutiert.

Auch wenn eine solche Katastrophe hoffentlich nie eintritt, leistet der SSD täglich wertvolle Arbeit für die Sicherheit und

das Wohlbefinden der Schulgemeinschaft am „Bertha“ – und das mit mittlerweile langer Tradition: Nach unregelmäßigen Treffen entstand 2002 erstmals eine feste AG. Seitdem entwickelten sich neben der Gruppe auch Kooperationen mit Krankenhäusern, Hilfswerken, der Feuerwehr und dem ASB, der seit Jahren unsere Nachwuchskräfte ausbildet. Diese Schülerinnen und Schüler übernehmen über viele Jahre ihrer Schulzeit überaus verantwortungsvolle und facettenreiche Aufgaben, sei es im Schulalltag oder bei außerordentlichen Veranstaltungen wie Sporttagen, Musikveranstaltungen oder Schulfesten. In Auffrischkursen, Fortbildungen und praktischen Übungen werden die Sanitäter erprobt und für ihre Arbeit fit gemacht. Doch da sich die Gruppe mit der Zeit, u. a. wegen des Abiturs, ausdünn, wurde vor den Herbstferien neuer Nachwuchs ausgebildet, der jetzt das Team tatkräftig bereichert. Wir sagen schon einmal Danke für die geleistete Arbeit!

*Tobias Klein,
betreuender Lehrer*





ALLE JAHRE WIEDER: Verbraucherzentrale NRW zu Gast am „Bertha“

Diesmal konnten alle 5. Klassen an jeweils einem Vormittag an der „Warm up!“-Aktion teilnehmen. Dabei erfuhren sie auf spielerische Weise alles Wissenswerte zum Thema Energie sparen: Wie muss man heizen, um weniger CO² zu verbrauchen? Wie kann man beim Duschen Wasser sparen? Oder wie kann ich sonst die Umwelt schonen? Diese Fragen und noch mehr wurden beantwortet, und jeder nahm sich etwas vor, worauf er oder sie in Zukunft achten will.

Wir sind gespannt, ob die guten Vorsätze umgesetzt werden. Als Highlight konnten die Klassen 5a und 5c an einer Schulhofaktion teilnehmen, bei der jeweils ein Klassenvertreter gegen eine Mitarbeiterin der Verbraucherzentrale Düsseldorf antreten musste. Es wird keinen Wundern, dass die Schülerinnen und Schüler gewonnen haben.

Bettina Heil,
Lehrerin



DIPLOM ALS TÜRÖFFNER AN FRANZÖSISCHEN UNIVERSITÄTEN: Sprachtalente bestehen DELF-Prüfung



als Fremdsprache. Jedes Jahr belegen Schülerinnen und Schüler neben ihrem regulären Unterricht entsprechende Vorbereitungskurse, um in verschiedenartigen Prüfungen ihre Kompetenzen in der französischen Sprache nachzuweisen. Im vergangenen Schuljahr haben bereits 17 Schülerinnen und Schüler erfolgreich Prüfungen in den Niveaus A1, A2 und B1 abgelegt. Dafür mussten sie zum Beispiel einer Diskussion folgen und an ihr teilnehmen oder auf überraschende Alltagssituationen sprachlich reagieren können. Ebenso mussten sie unter Beweis stellen, dass sie in der Lage sind, authentische französische Texte lesen bzw. hören und verstehen zu können. Auf diese Weise erwerben die Teilnehmer in vom französischen

Ministerium konzipierten Prüfungen ihre weltweit anerkannten Sprachdiplome. Besonders hervorzuheben ist nun, dass fünf Elftklässler die DELF-Prüfungen im Niveau B2 geschafft haben, der höchsten Stufe, die im schulischen Rahmen erworben werden kann. Das Diplom berechtigt zum Studium an jeder französischen Universität. In einer seiner letzten Amtshandlungen überreichte der ehemalige „Bertha“-Schulleiter Michael von Tettau in Anwesenheit der verantwortlichen Lehrerin Ursula Birk den Sprachtalenten die entsprechenden Urkunden und gratulierte ihnen zu ihrem herausragenden Erfolg.

Ursula Birk,
Lehrerin

Zu den traditionellen Angeboten im Fremdsprachenbereich gehören am Bertha-von-Suttner-Gymnasium sogenannte DELF-Kurse. Hinter diesen vier Buchstaben (Diplôme

de l'Études en Langue Française) verbirgt sich das einzige vom französischen Bildungsministerium offiziell anerkannte Zertifizierungsprogramm für Französisch

Michael Donsbach

verteidigt erneut den Deutschen Meistertitel

an den Ringen

Ob in der Schule oder an den Ringen, der sechzehnjährige Michael Donsbach aus der Jahrgangsstufe 11 ist immer zu überragenden Leistungen bereit. Hier erzählt er von seiner Leidenschaft, dem Turnen.

Michael, das Turnen ist dein großes Hobby. Wie lange turnst du denn schon?
Ich turne nun seit ungefähr zehn Jahren.

Das ist eine sehr lange Zeit. Was hat dich damals dazu veranlasst, diese Sportart auszuüben?

Mein großer Bruder hatte bereits vor mir mit dem Turnen angefangen, und als ich immer wieder mit ihm dort war, habe ich gemerkt, dass mir diese Sportart sehr gefällt. Also habe ich, sobald ich das richtige Alter erreicht hatte, ebenfalls mit dem Turnen begonnen.

Im Schulsport ist deine Sportart – im Gegensatz zum Fußball – ja bei vielen eher unbeliebt. Was ist für dich das Besondere am Turnen?

Das Besondere an dieser Sportart ist für mich die Vielfaltigkeit. Man lernt nie aus und kann immer wieder neue Bewegungsabläufe für sich entdecken. Außerdem ist

das Turnen eine schöne Kombination aus Kraft, Beweglichkeit und Körperbeherrschung, die einfach Spaß macht.

Diese Kombination liegt dir auf jeden Fall sehr. So sehr, dass du in den letzten Jahren schon mehrere Wettkämpfe gewinnen konntest. Im Juni wurdest du zum dritten Mal Deutscher Meister an den Ringen, deiner Lieblingsdisziplin. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg! Wie oft trainierst du, um deine Ziele zu erreichen?

Sechsmal in der Woche.

Das ist ja nahezu jeden Tag! Bleibt da noch Zeit für andere Dinge?

So viel Zeit bleibt zusammen mit der Schule nicht mehr, aber natürlich findet sich zwischendurch trotzdem etwas Zeit.

Im Sportteil der Oberhausener Zeitung bist du schon eine kleine Berühmtheit. Wie fühlt es sich an, sich so oft in der Zeitung zu sehen? Gewöhnt man sich daran?

Es ist natürlich ein schönes Gefühl, doch so gerne stehe ich eigentlich nicht im Mittelpunkt. Daran gewöhnt habe ich mich noch nicht.

Das klingt sehr bescheiden. Hast du denn ein Vorbild?
Nein, ein direktes Vorbild habe ich nicht.

Und wie sieht es mit Zielen aus? Was willst du in deiner sportlichen Zukunft erreichen?

Hast du den Traum von Olympia?

Außer mit meiner Mannschaft in der zweiten Bundesliga zu bestehen, habe ich eigentlich keine konkreten Ziele. Der Gedanke an Olympia ist etwas übertrieben.

Leon Wottka,
Jgst. 11



Schülervertretungen

Unterstufen-SV

In unserer Unterstufen-SV engagieren sich (v. l. n. r.) Jana Ehmke, Karla Terjung, Charlotte Böttcher, Franziska Walter, Johannes May und Yusuf Polat aus den Klassen 7b, 7c und 7e.

*Fantasie ist wichtiger als Wissen,
denn Wissen ist begrenzt.*



Mittelstufen-SV



Für die Mittelstufe setzen sich ein (v. l. n. r.): Melisa Karayazi, Jennifer Unger, Laura Schneider (8b), Emelie Zimmermann, Ina Gerling, Nathalie Makowski und Beyza Türan (alle aus der 7d).



Unsere Schülersprecher sind Moritz Howe (in der Mitte) und seine Vertreter Maximilian Baum (links) und Jan Zinke (rechts).

SV-Team



Sie arbeiten gemeinsam im SV-Team mit (obere Reihe v. l. n. r.) Carolina Becker, Leon Wottka, Rosa Lübbert und (untere Reihe) Christopher Dillge, Paula Spriesterbach, Emily Sifrin und Hadja Diallo. Unterstützt wird das Team von Frau Neumann (oben rechts) und Herrn Koberstein (unten rechts).

Stolpersteine



Der Künstler Gunter Demnig verlegt seit 1997 Stolpersteine in ganz Europa. In Oberhausen sind die Verlegungen seit 2008 zur Tradition geworden. Bei den Stolpersteinen handelt es sich um Gedenktafeln, mit denen an das Schicksal der Menschen erinnert werden soll, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, deportiert, vertrieben, ermordet oder in den Suizid getrieben wurden. Diese Gedenktafeln befinden sich in Form einer Messingplatte auf Betonsteinen, die in der Regel vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer in das Pflaster des Gehweges eingelassen werden. Es gibt mittlerweile mehr als 60.000 Steine in mehr als 1.300 Orten in ganz Europa, über 170 davon befinden sich in Oberhausen.

rinnen und Schüler das Archiv der Stadt Oberhausen und das Landesarchiv NRW in Duisburg und nahmen dabei unter anderem Einblick in Verhörprotokolle und Gestapoakten. Bei diesen intensiven Recherchen deckten die Jugendlichen folgende Schicksale auf: Maria und Eduard Kaiser wurden ihre Aktivitäten für die KPD zum Verhängnis. Rosa, Vita und Elias Lehrer wurden verfolgt und ermordet, weil sie Juden waren. Friedrich Wilhelm Herkendell verweigerte die ihm zugewiesene Arbeit und wurde deshalb in Haft genommen, die er nicht überlebte. Elise und Wilhelm Hetkamp gehörten den Zeugen Jehovas an und wurden deshalb inhaftiert, Wilhelm Hetkamp sogar ermordet.

Auf der Grundlage der Recherchen der Schülerinnen und Schüler und mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Oberhausen konnten die Stolpersteine für die genannten Personen verlegt werden.

Nico Wolf,
Lehrer



Auch in diesem Jahr waren die Schülerinnen und Schüler des Zusatzkurses Geschichte der Jahrgangsstufe 12 des Bertha-von-Suttner-Gymnasiums als Paten für acht Stolpersteine wieder maßgeblich an den Recherchen beteiligt. Um nach den Schicksalen der einzelnen Personen zu forschen, besuchten die Schüle-

Ergebnis der Kriegsgräbersammlung

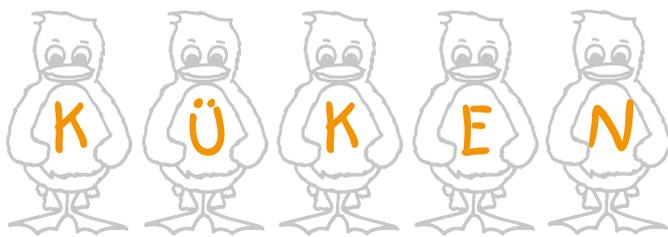
2016/17

Klassenergebnis		
1. Platz	Klasse 8 d / 9 d	814,53 €
2. Platz	Klasse 8 c / 9 c	503,51 € (+ 200 € Deichmann)
3. Platz	Klasse 8 b / 9 b	502,69 €
4. Platz	Klasse 8 a / 9 a	379,36 €
Gesamt-Sammelergebnis: 2.200,09 € (+ 200 € Deichmann)		

Gruppenergebnis		
1. Platz	(9c) Max Beining + Felix Nollen	357,38 € (+ 200 € Deichmann)
2. Platz	(9c) Joel Franke + Niclas Kohl + Alexey Leontec	131,25 €
3. Platz	(9d) Johanna Hegener + Charlotte Flegel	131,00 €



Unseren
neuen



ein herzliches

Willkommen!



5a

Klassenlehrer der 5 a: Herr Heuer und Frau Wortmann-Hahn



5b

Klassenlehrer der 5 b: Frau Reichstein und Herr Jötten



5c

Klassenlehrer der 5 c: Frau Sukiennik und Frau Steinrötter



5d

Klassenlehrer der 5 d: Frau Müller und Herr Koberstein

Impressum

Anschrift:

Bertha-von-Suttner-Gymnasium
Bismarckstraße 53
46047 Oberhausen
Telefon (02 08) 43 96 1-0
Telefax (02 08) 43 96 1-115
www.bertha-ob.de
redaktion@bertha-ob.de

Schulleitung:

Sascha Reuen
Telefon 43 96 10 (Schule)
Bertha-von-Suttner-Gymnasium@Oberhausen.de

Lehrervertreterin:

Ursula Birk
uabirk@gmx.de

Thorsten Schutt
thorstenschutt@googlemail.com

Ehemaliges Kollegiumsmitglied:

Roswitha Diederich
roswitha_diederich@yahoo.de

Layout:

Katrin Verschüren

Schülervertreterinnen und -vertreter:

Volker von Dalwig-Nolda (8a)
volker.vdn@gmail.com

Conrad Bornemann (9a)
conrad-j-b@gmx.de

Julia Fahrenholt (Jgst. 11)
julia-fahrenholt@live.de

Carla Gospodaries (Jgst. 11)
info@malerbetrieb-gospodaries.de

Leon Wottka (Jgst. 11)
leon.wottka@gmail.com

Sophie Gebauer (Jgst. 12)
gebauersophie@gmail.com

Moritz Howe (Jgst. 12)
moritz.howe@manx.de

Ole Nielsen (Jgst. 12)
olenielsen@gmx.de